



**Pädagogisches Begleitmaterial
zum Theaterstück „freiheit.komm“
ab 12 Jahre**

KiJA on Tour 2015/16

„freiheit.komm“ – Kurzbeschreibung

Das Stück beschreibt Lebenssituationen junger Menschen, die alle einen gemeinsamen Nenner haben: Den Verlust der Selbstbestimmung und des freien Denkens. Wie kann es ihnen gelingen, Irrwege zu erkennen und wieder zu sich zu finden?

Jede Form von Extremismus führt unweigerlich zum Verlust von Freiheit im Denken und Handeln. Ein Mädchen, das eine schwere Essstörung entwickelt, ein junger Mann unter dem Einfluss von Manipulation und Radikalisierung, eine junge Frau, die den Ausstieg aus einer fanatischen Religionsgemeinschaft sucht und Jugendliche auf ihrem Weg zwischen kultureller Orientierungslosigkeit und der Flucht in die Drogen: sie alle sind auf der Suche nach ihrer Identität und laufen Gefahr, durch Einflüsse von außen einen falschen Weg einzuschlagen.

Das Stück ist bereits die sechste Produktion der theaterachse im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der KiJA OÖ. Mit schnellen Schnitten und Übergängen sowie authentischem Spiel und jugendgerechter Sprache sollen Jugendliche wie Erwachsene gleichermaßen angesprochen und zu Diskussionen angeregt werden.

Das Stück wurde erarbeitet im Auftrag der KiJA OÖ.

Fachliche Beratung: KiJA OÖ

Stück und Regie: Matthias Schuh

Infos zur theaterachse: www.theaterachse.at

Begleitangebote der KiJA

- Vertrauliche kinderrechtliche Einzelfallberatung
- Workshops zum Thema „Kinder- und Jugendrechte“
- Publikationen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Multiplikator/innen

Identität

Für den Begriff „Identität“ bzw. „Identitätsfindung“ existieren in der wissenschaftlichen Literatur verschiedene Definitionen und Konzepte. Kurz gefasst umschreibt „Identität“ die Antwort auf die Frage: „**Wer bin ich?**“

- Selbstwahrnehmung
- wahrgenommene Einschätzung der anderen
- Kontinuität vs. lebenslange Entwicklung

Identitätsfindung ist immer im sozialen Kontext zu sehen:

- Welche Vorbilder gibt es im sozialen Umfeld?
- Welche Erwartungen hat das soziale Umfeld an mich?

Während bei Kleinkindern noch vorwiegend die Familie als Bezugspunkt fungiert, werden bei älteren Kindern und Jugendlichen zunehmend auch Peers und mediale Einflüsse relevant.

Es ist daher wichtig, Kinder in Familie und Schule in ihrer „Ich“-Kompetenz zu stärken und sie zu ermutigen, ihre eigenen Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie müssen auch lernen, Einflüsse von außen (z.B. überzogene Schönheitsideale, radikalisierende Strömungen,...) zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.

Wesentlich ist dazu ein stabiles Selbstwertgefühl.

<p>sICHer RIChtig -> ich weiß selbst, was gut für mich ist und ich bin ok, auch wenn ich nicht allen gesellschaftlichen Erwartungen entspreche!</p>

Kinderrechte

„Die Freiheit des einen hört da auf, wo die Freiheit des anderen dadurch eingeschränkt wird“, lautet ein Zitat aus dem Stück „freiheit.komm“.

Die UN Kinderrechtskonvention sichert allen Kindern und Jugendlichen grundlegende Rechte zu. Gleichzeitig bildet sie – ebenso wie die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ – die Grundlage für die Werte einer demokratischen Gesellschaft, die für unser Zusammenleben wichtig sind, wie z.B. Respekt, Toleranz, Schutz vor Gewalt, etc.

Der Kinderrechtskonvention liegen folgende vier Leitprinzipien zugrunde:

- **Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung:** Das Recht auf Gleichbehandlung aller Kinder (Artikel 2).
- **Vorrangigkeit des Kindeswohls:** Das Grundprinzip der Orientierung am Kindeswohl („best interest of the child“) verlangt, dass bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen das Wohl des Kindes im Vordergrund steht“ (Artikel 3).
- **Sicherung von Entwicklungschancen:** Das Grundprinzip besagt, dass jedes Kind ein Recht auf bestmögliche Entwicklungschancen hat (Artikel 5 und 6).
- **Berücksichtigung des Kindeswillens:** Kinder haben das Recht darauf, dass sie zu allen sie betreffenden Angelegenheiten ihre Meinung äußern können und, dass diese auch entsprechend berücksichtigt wird. (Artikel 12)

Die auf diesen Grundprinzipien aufbauenden Rechte der Konvention gliedern sich in drei Bereiche:

1. Recht auf **Förderung und Entwicklung** („provision“)
2. Recht auf **Schutz** („protection“)
3. Recht auf **Beteiligung** („participation“)

Weitere Informationen zur UN-Kinderrechtskonvention und Anregungen für die Umsetzung im Unterricht finden Sie unter:

<http://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechtekonvention>

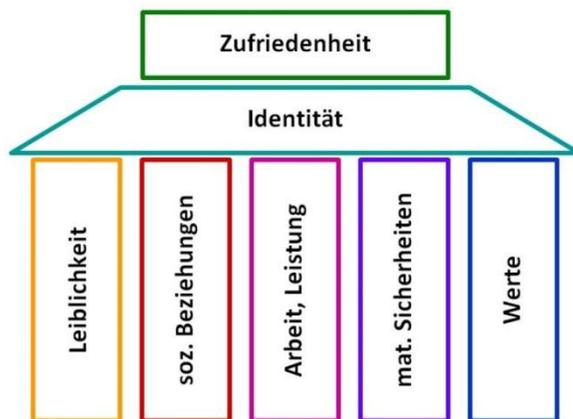
<https://www.unicef.at/kinderrechte>

<http://www.younicef.de/kinderrechte0.html>

Arbeitsmaterialien

Thema „Identität“ allgemein:

1. Fünf Säulen der Identität: was ist mir wichtiger?



Die SchülerInnen können z.B. auf einem vergrößerten Ausdruck dieser Darstellung ihre Position mit Klebepunkten markieren; anschließend Diskussion im Plenum.

2. Kreatives Arbeiten: Collage „Das bin ICH“

Jede/r Schüler/in gestaltet eine Collage, in der sie/er sich selbst präsentiert.

Material: Zeitungsausschnitte, Fotos, etc.

Dargestellt werden soll außerdem:

- Dinge, die man gerne mag
- was man sich wünscht
- Personen, die Vorbilder sind, etc.

3. Stammbaum: „Wer bin ich, wohin gehöre ich, woher komme ich?“

Bei der Gestaltung eines Stammbaumes können auch Unterschiede in der kulturellen Herkunft thematisiert werden. In der Folge können auch Unterrichtseinheiten zu den verschiedenen Herkunftsländern und religiösen Hintergründen der SchülerInnen gestaltet werden. Beispielsweise unter aktiver Einbeziehung der SchülerInnen in Form von Referaten, gemeinsamer Jause mit Spezialitäten aus den verschiedenen Herkunftsländern oder gemeinsames Feiern von traditionellen Festen oder Bräuchen.

➔ Die SchülerInnen lernen so, die Vielfalt als etwas Positives wahrzunehmen und erleben Akzeptanz für ihre kulturelle Identität

4. Übung: „Der geheime Freund“

Jeder schreibt seinen Namen auf ein Kärtchen, alle Kärtchen kommen in einen Behälter und werden durchgemischt. Jede/r Schüler/in zieht ein Kärtchen und darf niemandem zeigen welcher Name drauf steht. Für die gezogene Person soll der/die Schüler/in über einen bestimmten Zeitraum (Tag, Woche,...) ein geheimer guter Freund sein und für ihn/sie etwas Gutes tun. Am Ende des Zeitraumes gibt es die Auflösung und die einzelnen Freunde können sich austauschen, ob jemand etwas vermutet oder bemerkt hat oder ob vielleicht jemand vergessen hat ein Freund zu sein.

5. Übung: „Ich stelle euch die/den vor“

Bei dieser etwas anderen Vorstell- oder Kennenlernrunde stellt jede/r Schüler/in eine/n Mitschüler/in vor.

- Was kann er/sie gut?
- Was isst er/sie gerne?
- Was macht er/sie gerne in der Freizeit?
- Wer ist seine/ihre Familie?

Im Anschluss kann die/der vorgestellte Schüler/in Rückmeldung darüber geben, ob es die Beschreibung treffend findet oder ob es sich anders sieht.

6. Übung: Schattenbilder

Jede/r Schüler/in fertigt mit jeweils zwei weiteren ein Schattenbild an: der Kopf einer Schülerin/eines Schülers wird mit einer (Taschen)Lampe angeleuchtet und der Umriss des Kopfes auf einem vorher an der Wand befestigten Blatt nachgezeichnet. Anschließend werden die „Köpfe“ ausgeschnitten. Auf der Rückseite können z.B. Lieblingsgericht, Wohnort, Geburtstag usw. drauf geschrieben werden. An Hand des Schattenbildes sollen die anderen SchülerInnen erraten, wer dahinter steckt. Gegebenenfalls kann mit den Aussagen auf der Rückseite geholfen werden.

7. Übung: Vorbilder

Vorbereitung: Jede/r Schüler/in überlegt sich folgende Fragen und nimmt die entsprechenden Materialien in die nächste Stunde mit:

- Welche Person(en) bewundere ich? (Poster, Bilder, Beschreibungen)
- Warum bewundere ich diese Person(en)?

Anschließend Diskussion im Plenum:

- Kritisch hinterfragen: wie realistisch ist das Bild, das man von den präsentierten Vorbildern hat? (z.B. bearbeitete Fotos, einseitige Darstellung in den Medien,...)

8. Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung

Diskussion:

„Erinnere dich an eine Situation in der du Gruppendruck ausgesetzt warst und versucht hast, ihm nicht nachzugeben.“ Beschreibe die Situation:

- Was hat dich in dieser Situation unter Druck gesetzt?
- Wie hast du versucht, dem Druck nicht nachzugeben?
- Ist es dir gelungen, dem Druck nicht nachzugeben?
- Warst du mit dir zufrieden?

Austausch im Plenum. Wodurch wird Gruppendruck erzeugt? Was hilft?

Übung: Gruppendruck

Sesselkreis. So viele Zettel wie Gruppenmitglieder werden beschriftet, ein oder 2 Zettel mit „nein“, alle anderen mit „ja“.

Anweisung: „Wir wollen jetzt eine wichtige Abstimmung machen. Stellt euch vor wir stimmen jetzt über etwas ab, was ganz wichtig für die Klasse ist. Es kommt wirklich sehr darauf an, dass alle mit „Ja“ stimmen. Ihr müsst versuchen, auch die Letzten, der mit „Nein“ stimmen, umzustimmen. Ihr bekommt jetzt einen Stimmzettel, auf dem steht, wie ihr stimmen sollt. Ihr müsst auf jeden Fall „Ja“ stimmen, wenn auf euren Zettel „Ja“ steht und „nein“ wenn „nein“ drauf steht. Öffnet bitte eure Zettel.“ Wir stimmen ab. Wer stimmt für „Ja“? Schaut euch um wer für „Nein“ stimmt. Wer stimmt gegen den so wichtigen Gruppenentschluss? Die Gruppenmitglieder die mit „Nein“ stimmen, stehen bitte auf...“

➔ Der Druck auf die „Nein-Stimmer“ soll sukzessive verstärkt werden.

Reflexion im Plenum:

- Wie war es einen „Nein“ Zettel zu erhalten?
- War es schwer beim „Nein“ zu bleiben?
- Würde man in der Wirklichkeit beim „Nein“ bleiben?

9. Übung: Stopp Geste

Zwei Lehrkräfte zeigen vor. Person A steht in der Ecke und zeigt einen Bereich vor sich. Es wird erklärt, dass nur so weit der Person jemand nahe kommen darf, wenn jemand weiter geht, ist es unangenehm. Dann geht Person B ganz frech sehr weit in den Bereich. A sagt ganz leise und mit gebückter Haltung: „Ich mag das nicht! Bitte nicht!“ Person B hört das nicht und geht nochmal hinein. Dann die Frage an die Kinder: Wie wird es Person A gehen? Was könnte man noch machen? Wie könnte man es Person B sagen? Wichtig: Man muss laut und mit erhobenem Kopf sagen, dass man das nicht mag. Man muss da auch nicht mehr bitte sagen. Hand nach vorne halten und aufrecht stehen. Dann können die Kinder das selbst ausprobieren. Entweder sie gehen zu zweit zusammen, oder sie stellen sich alle in einen Kreis und die Lehrkraft bestimmen wer auf jemanden zugehen darf. Ziel ist, dass sich die Kinder trauen STOPP zu sagen und laut dabei sind. Auch der Selbstwert soll aufgebaut werden.

Szene 1: Sektenähnliche Gruppierungen

Johannas Familie gehört einer sehr strengen Glaubensgemeinschaft an. Immer mehr fühlt sie sich durch die Regeln und Verbote eingeengt. Als die Eltern ihr ihren „zukünftigen Ehemann“ präsentieren, reicht es ihr. Sie möchte nach der Schule keine Familie gründen, sondern studieren und ihr eigenes Leben führen. Die Eltern wollen ihr das nicht erlauben, weil es mit den Vorschriften der Gemeinschaft nicht übereinstimmt. Als Johanna ankündigt, die Gemeinschaft verlassen zu wollen, setzen sie sie unter Druck...

1. Gruppenarbeit: „Bauchgefühl“

Es werden verschiedene Merkmale und Statements zu „Gruppen“ vorbereitet (auf einem großen Plakat oder auf Moderationskarten), positive und negative.

Positiv: Zusammenhalt, Spaß haben, dazugehören, sich gegenseitig helfen, sinnvolle Freizeitgestaltung, gebraucht werden, Sicherheit, einander zuhören, gemeinsame Ziele, neue Freunde finden, ich kann meine Wünsche einbringen, es kann auch unterschiedliche Meinungen geben, Orientierung geben, Sinnsuche,

Negativ: alle müssen einer Meinung sein, kein Kontakt zu Außenstehenden erlaubt, Kritik ist nicht erlaubt, strenge Verhaltensregeln, Druck, der Einzelne ist nichts wert/nur die Gruppe zählt, Regeln und Informationen dürfen nicht hinterfragt werden, Angst,

Die SchülerInnen sollen zunächst allein oder in Kleingruppen jene Statements herausfinden, bei denen sie „kein gutes Gefühl haben“.

Anschließend Diskussion im Plenum:

- Was macht eine „gute“ Gruppe aus, wo wird es bedenklich?
- Beispiele sammeln für „gute“ und „bedenkliche“ Gruppen
- Warum schließt sich jemand einer bedenklichen Gruppe an? (Stichwörter: mangelndes Selbstbewusstsein, „Heilsversprechen“, ...)

2. siehe auch: Übung „Gruppendruck“ (Seite 7)

Ablauf dahingehend abändern, dass ein erfundener „Glaubenssatz“ vorgegeben wird; z.B.: „Die Erde ist ein Würfel“ oder „Afrikanische Elefanten haben grüne Streifen“. Die Instruktion lautet, dass es sich dabei um die ultimative Wahrheit handelt und jeder, der nicht daran glaubt, aus der Gruppe ausgeschlossen wird. Jede/r Schüler/in erhält einen Zettel, auf dem entweder „ja, ich glaube das“ oder „nein, ich glaube das nicht“ steht. Die SchülerInnen mit einem „Nein“-Zettel werden in der Folge wieder zunehmendem Druck durch den Spielleiter (Lehrkraft) bzw. durch die anderen SchülerInnen ausgesetzt: Wer nicht daran glaubt soll aufstehen, wird von den anderen verächtlich angeschaut, ausgegrenzt, ...

Reflexion im Plenum:

- Wie war es einen „Nein“ Zettel zu erhalten?
- War es schwer beim „Nein“ zu bleiben?
- Würde man in der Wirklichkeit beim „Nein“ bleiben?

Weiterführende Links:

- Check deinen Durchblick: www.weltanschauungsfragen.at
Die Broschüre „Check deinen Durchblick“ kann auf dieser Seite heruntergeladen oder in Klassenstärke angefordert werden. Außerdem können begleitende Unterrichtsmaterialien zum Thema „Sekten“ heruntergeladen werden.

Szene 2: Körperbild / Essstörungen

Caro und ihre Freundin wetten um ein schickes Kleid, wer von ihnen als Erste unter 60 kg kommt. Kathi gewinnt und hört mit der Diät auf, weil sie die Nase voll davon hat, immer hungrig zu sein. Caro aber nimmt immer weiter ab. Kathi sieht, wie sie sich nach einem gemeinsamen Essen am Klo den Finger in den Hals steckt und stellt sie zur Rede....

1. Übung: Schönheitsideale

Was galt früher als schön und welche Schönheitsideale gelten in anderen Ländern? Die SchülerInnen sammeln Fotos / Zeitungsausschnitte und andere Darstellungen und stellen sie in der nächsten Unterrichtsstunde im Plenum vor. Ergänzend kann auch die Lehrkraft einige besonders prägnante Beispiele (Venus von Willendorf, ...) vorbereiten und in die Diskussion einbringen.

Welche Bilder werden als „schön“ empfunden, welche entsprechen überhaupt nicht unserem aktuellen Schönheitsideal?

2. Übung: „90 – 60 – 90“

90 – 60 – 90 sind angeblich die Idealmaße für eine Frau – und das möglichst bei 1,78m Körpergröße. Wie würde so ein Körper überhaupt aussehen? Die Schülerinnen übertragen diese Maße auf Packpapier und schneiden die Umriss aus. Dann zeichnen sie ihre eigenen Körperumrisse auf (gegenseitig helfen) und vergleichen: entspricht überhaupt ein Umriss den „perfekten Modelmaßen“? Was wären die „durchschnittlichen“ Maße der Klasse (jeweils Mädchen und Burschen)?

Welche Schönheitsideale gelten für Männer? Analog zur Übung der Mädchen skizzieren die Burschen einen „Idealkörper“ auf Packpapier und vergleichen ihn mit ihren eigenen Silhouetten.

Diskussion: Wie entstehen Schönheitsideale? Warum ist es vielen Menschen so wichtig, ihnen zu entsprechen? Wo liegen die Gefahren?

3. Unterrichtseinheit „Gesunde Ernährung“

Durch gemeinsame Zubereitung einer gesunden Mahlzeit und anschließendes gemeinsames Essen sollen die SchülerInnen Spaß am Kochen entwickeln und erfahren, dass gesundes Essen auch gut schmecken kann.

4. „Photoshopping“

Alle Fotos in der Werbung sind bearbeitet – mehr oder weniger offensichtlich. Die Sensibilität der Kinder und Jugendlichen für diese „Fakes“ soll gesteigert werden. Aufgabe: Die SchülerInnen sollen bis zur nächsten Stunde Werbefotos sammeln, die besonders offensichtlich am Computer nachbehandelt wurden.

Gemeinsame Internet-Recherche: unter den Schlagworten „Photoshop Pannen“ oder „Photoshop Fehler“ findet man verschiedene Bildergalerien mit eindeutig misslungenen Fotobearbeitungen.

5. Übung: „Meine Schokoladenseite“

Diese Übung soll Kinder und Jugendliche dazu animieren, sich mit seinen eigenen Stärken zu befassen, diese zu erkennen und zu formulieren sowie die Stärken der anderen besser zu sehen.

Anleitung: Die SchülerInnen sitzen im Kreis. Jede/r notiert auf seinem Blatt Papier drei Schokoladenseiten von sich. Wer fertig ist, legt das Blatt Papier in die Mitte des Sitzkreises. Sobald alle Zettel eingetroffen sind, liest die Lehrkraft jeweils einen Zettel vor. Die Gruppe versucht herauszufinden, um wen es sich dabei handelt.

Weiterführende Links:

- **feel ok:** feel-ok.at ist ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche, das von Styria vitalis österreichweit koordiniert wird. www.feel-ok.at
Die Seite bietet Informationen und Arbeitsblätter zum Thema Gesunde Ernährung;
z.B.: Online Ernährungsspiel: http://www.feel-ok.at/de_AT/jugendliche/themen/ernaehrung/start/spiel_der_schweizer_lebensmittelpyramide/spiel-lebensmittelpyramide.cfm

Szene 3: Radikalisierung

Caro, Johanna und Vito treffen sich im Jugendzentrum. Sie machen sich Sorgen um Alex, den sie schon länger nicht gesehen haben. Alex war immer ein Außenseiter und wurde gemobbt. Vito bekommt eine merkwürdige Nachricht von ihm: hat er sich etwa einer radikalen Gruppe angeschlossen? Was können sie nun tun?

1. Übung: „Meinungsvielfalt“

Die SchülerInnen sollen Aussagen bewerten bzw. ihre Meinung vertreten. Es soll deutlich werden, dass unterschiedliche Meinungen auch nebeneinander stehen können, und man nicht immer sagen kann, wer „Recht“ oder „Unrecht“ hat.

Anleitung: Der Raum wird der Länge nach durch eine mit Klebeband o.ä. gezogene Linie geteilt („Meinungsbarometer“). An deren Ausgangs- und Endpunkt werden Karten mit 0% und 100% gelegt. Je nach Zustimmung zu den Aussagen positionieren sich die Teilnehmer/innen entlang dieser Linie. Danach diskutieren die SchülerInnen ihren „Standpunkt“.

Mögliche Aussagen:

- Es ist wichtig, immer nach der letzten Mode gekleidet zu sein.
- Jeder Österreicher muss Schifahren können.
- Wer nicht mindestens einmal im Jahr auf Urlaub fliegt, kann nicht mitreden.
- Mathematik (Deutsch, Englisch, Physik,) ist blöd.
- etc.

Die Statements können je nach Alter der SchülerInnen auch um kontroverse Aussagen mit politischem Inhalt erweitert werden (z.B. „Arbeitslose sind selbst schuld, dass sie keine Arbeit haben“; oder: „Wer hier bei uns leben will, muss sich anpassen“.)

2. Übung: „Wir sind alle verschieden“

Die SchülerInnen teilen sich nach verschiedenen Merkmalen und Kategorien in Gruppen ein, z.B.:

- Mädchen und Jungen;
- lange Haare / kurze Haare;
- Wer hat eine Schwester / einen Bruder / einen Hund / eine Katze...;
- Wer ist gut in Mathe / Deutsch / Englisch...;
- Wer kann Schifahren / Fußballspielen / Radfahren...;
- etc.

Es können hier alle möglichen Varianten durchgespielt werden, wichtig ist, dass sich die Gruppen immer wieder neu zusammensetzen und mischen.

Variante: Rollenspiel „Ausgrenzung“

Zu Beginn werden mehrere Durchgänge „Aufteilung nach Verschiedenheiten“ durchgespielt. Anhand eines möglichst „harmlosen“ Merkmals werden die SchülerInnen dann in zwei Gruppen aufgeteilt (z.B. Farbe der Kleidung oder Hobby). Eine Gruppe wird vor die Tür geschickt, und die andere Gruppe erhält von der Lehrkraft die Instruktion, dass die anderen aufgrund des jeweiligen Merkmals nicht so wertvolle Menschen seien, und sie sich deshalb von ihnen fernhalten sollten. Die andere Gruppe wird wieder hereingeholt, und es wird ein Rollenspiel „auf dem Schulhof“ gespielt. Alle SchülerInnen bekommen den Auftrag, möglichst viel untereinander zu kommunizieren.

Diskussion: Wie haben die ausgegrenzten SchülerInnen die Situation erlebt? Wie war es für die anderen?

Wichtig: Besonders wichtig ist hier, dass die SchülerInnen aktiv aus den jeweiligen Rollen herausgeführt werden. Zum Abschluss können noch mehrere Durchgänge der vorangegangenen Übung durchgespielt werden, um die Gruppen wieder zu durchmischen.

Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema Radikalisierung / Extremismus:

- Beratungsstelle Extremismus
<https://www.familienberatung.gv.at/beratungsstelleextremismus>

Weiterführende Links:

- Informationen auf der Webseite des Bildungsministeriums:
https://www.bmbf.gv.at/schulen/service/jugendundextremismen.html#heading_beratung
- Informationen der Schulpsychologie:
<http://www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention/extremismus>
- Zentrum POLIS – Politik lernen in der Schule: <http://www.politik-lernen.at/extremismus>
- <https://www.schule.at/portale/politische-bildung>
- Begriffserklärungen für Kinder und Jugendliche: <http://www.politik-lexikon.at>

- Weitere Linktipps: <https://www.demokratiewebstatt.at/wissen/linktipps/terrorismus-und-extremismus>

Buchtipps für Kinder und Jugendliche ab 12 zum Thema „Krieg und Terror“

Judith Kerr: "Als Hitler das rosa Kaninchen stahl" (ab zwölf Jahren)

Ravensburger Buchverlag; Auflage: 1 (7. April 2015)

Berlin, 1933: Die Nazis stehen kurz vor ihrem entscheidenden Wahlsieg. In letzter Minute reist Anna mit ihrer Familie in die Schweiz. Doch ihr Vater, ein bekannter jüdischer Journalist, kann dort ebenso wenig Fuß fassen wie ein halbes Jahr später in Paris.

Uri Orlev: "Lauf, Junge, lauf" (ab zwölf Jahren)

Beltz & Gelberg; Auflage: 13 (13. Juli 2015)

Jurek ist ungefähr neun, als ihm die Flucht aus dem Warschauer Ghetto gelingt und er sich allein durch die Wälder schlagen muss, bis zum Ende des Krieges. Er lernt, wie man auf Bäumen schläft und mit der Schleuder Eichhörnchen erlegt. Doch die Einsamkeit treibt ihn immer wieder in die Dörfer. Dort trifft Jurek Menschen, die ihm helfen, und solche, die ihn verraten werden. Ein ergreifendes Buch, das auf einer authentischen Geschichte basiert.

"Das Tagebuch der Anne Frank" (ab 13 Jahren)

FISCHER Taschenbuch, 2011(Nachdruck)

Anne Frank, geboren 1929 in Frankfurt am Main, bekommt 1942 zu ihrem 13. Geburtstag ein Tagebuch geschenkt. Sie schreibt in ihm Briefe an ihre imaginäre Freundin Kitty, in denen sie ihre Erlebnisse, Gedanken und Träume festhält. Schon kurze Zeit später taucht sie mit ihrer jüdischen Familie auf der Flucht vor den Nationalsozialisten unter. In einer versteckten Wohnung, dem "Hinterhaus" eines Mehrfamilienhauses in Amsterdam, lebt sie mit ihren Eltern, ihrer Schwester, und einer weiteren Familie unter beengten Verhältnissen. Helfer versorgen sie zwei Jahre lang mit dem Notwendigsten. Doch sie und ihre Mitbewohner werden verraten. Annes letzter Tagebucheintrag stammt vom 1. August 1944, drei Tage vor ihrer Verhaftung: Am 4. August 1944 entdeckt die Gestapo ihr Versteck, Anne wird mit ihrer Familie ins KZ Auschwitz deportiert. 1945 stirbt sie – vermutlich im März – schwer krank und erschöpft kurz nach ihrer Schwester Margot im KZ Bergen-Belsen..

John Boyne: „Der Junge im gestreiften Pyjama“ (ab 13 Jahren)

FISCHER KJB; Auflage: 28 (1. März 2009)

Bruno wächst zu Beginn des zweiten Weltkrieges wohlbehütet und glücklich mit seiner Familie in Berlin auf. Doch dann muss er plötzlich an einen Ort namens „Aus-Wisch“ umziehen, weil der „Furor“ den Vater dort für eine wichtige Aufgabe vorgesehen hat. Bruno kann das nicht verstehen und hasst sein neues, graues Zuhause, das in einer öden Gegend liegt, wo keiner mit ihm spielt. Besonders schrecklich und rätselhaft ist der endlose Stacheldrahtzaun hinter seinem Haus, hinter dem Menschen in gestreiften Schlafanzügen in Baracken leben. Die Antworten, die der Junge auf seine Fragen nach den "Menschen hinter dem Zaun" erhält (Antwort des Vaters: "Das sind gar keine Menschen") bringen ihn auch nicht weiter. Dann lernt er auf einem seiner Spaziergänge den gleichaltrigen Schmueel kennen, der auf der anderen Seite des Zaunes lebt, einen gestreiften Pyjama trägt und schrecklich abgemagert ist. Heimlich trifft sich Bruno von nun an fast täglich mit Schmueel und es entwickelt sich eine Freundschaft, die nur ein tragisches Ende finden kann.

Interessante Links:

<http://www.kija-ooe.at>

<http://www.feel-ok.at>

<http://www.praevention.at>

<https://www.saferinternet.at>

Impressum:

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ
Kärntnerstraße 10
4021 Linz
T. 0732/7720 14001, F. 0732/7720 214077
kija@ooe.gv.at, www.kija-ooe.at



Copyright:

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ / Land OÖ
Grafik auf der Titelseite: bayer/sub. kommunikation design